

Rundschreiben der deutschen Vogelwarten

Nr. 51 (August 2016)

A. Allgemeiner Teil

Neue Beringungszentrale in Österreich

Die neue Beringungszentrale in Österreich hat inzwischen Fahrt aufgenommen und neben dem strukturellen Aufbau der Zentrale selbst auch die Ausgabe eigener Ringe (Aufschrift „Wien“) gestartet. Nur in wenigen Ausnahmefällen werden noch letztmals Radolfzell-Ringe eingesetzt. Die erste Beringung mit einem Österreich-Ring ging passenderweise an eine Mönchsgrasmücke. Die enge Zusammenarbeit der deutschen Zentralen mit dem Team um Leonida Fusani, Ivan Maggini und Wolfgang Vogl von der Österreichischen Vogelwarte (siehe <https://www.vetmeduni.ac.at/de/klivv/oesterreichische-vogelwarte>) ist bereits intensiv angelaufen und es ist beabsichtigt, künftig möglichst viele Synergien zu nutzen und eng zu kooperieren. In diesem Zusammenhang die Bitte an unsere Beringer: Wiederfänge oder Funde beringter Vögel bitte immer und ausschließlich an die räumlich zuständige Beringungszentrale melden (NICHT an die Zentrale, die den Ring ausgegeben hat), d.h. in diesem konkreten Fall: Wiederfang eines Vogels mit Wien-Ring in Bayern bitte an die Beringungszentrale Radolfzell melden, Wiederfang eines Vogels mit Wien-Ring in Thüringen bitte an die Beringungszentrale Hiddensee melden. Wiederfang eines Vogels mit Radolfzell-Ring in Tirol bitte an die Beringungszentrale in Wien melden. Die Zentralen stellen sicher, dass der Datenaustausch untereinander stattfindet. Mehrfachmeldungen an verschiedene Zentralen verursachen unnötige Mehrarbeit und können die Fehlerwahrscheinlichkeit erhöhen.

ProRing Seminar - Beringung und Wiederfunde 16.-18. September 2016

Das ProRing Seminar Beringung und Wiederfunde findet in diesem Jahr in **Bad Sulza, Thüringen** statt. Ein interessantes Vortragsprogramm rund um das Thema wissenschaftliche Vogelberingung erwartet Sie. Mausergrenzen, Fang und Handling bestimmter Vögel sind ebenso Vortragsthemen wie z.B. die Fang-Wiederfang-Methode oder die Schätzung von Schlupfwahrscheinlichkeiten anhand erhobener Daten. Spannende Beringungsprojekte werden dargestellt.

Der Abendvortrag nimmt uns mit auf Beringungsreisen um die halbe Welt und Zeit für ein gemütliches Beisammensein und Erfahrungsaustausch findet sich an beiden Abenden.

Weitere Vortragsthemen, das Tagungsprogramm, Preise und Informationen zur Anmeldung finden Sie auf www.proring.de. Der Spätbucher-Zuschlag wird erst nach dem 15.08. fällig. Bei Fragen können Sie sich gerne an Susanne Homma homma@proring.de wenden.

Bundesweites „Integriertes Monitoring Rauchschnalbe“ hilft Klimawandelfolgen verstehen

Am 13. April 2016 hat das UFZ Leipzig eine Pressemitteilung unter dem Titel „Der frühe Vogel hat Probleme - Rauchschnalben passen ihre Bruttermine an den Klimawandel an. Trotzdem überlebt immer weniger Nachwuchs“ herausgegeben, die auf kürzlich im Fachjournal „Ecology and Evolution“ veröffentlichte Forschungsergebnisse des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ), der Universität Leipzig und des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie Leipzig hinweist. Diese Ergebnisse basieren ganz wesentlich auf empirischen Daten aus dem seit über zwanzig Jahren zentral koordinierten Rauchschnalbenprogramm der drei deutschen Beringungszentralen.

Annegret Grimm et al. (2015): Earlier breeding, lower success: does the spatial scale of climatic conditions matter in a migratory passerine bird? Ecology and Evolution, Band 5, Ausgabe 23, Seite 5722–5734, Dezember 2015 <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/ece3.1824/full>

19. IMS-Bericht erschienen

Im Januar 2016 erschien der jährliche Bericht zum Integrierten Monitoring von Singvogelpopulationen betreffend das Jahr 2014. Im Berichtsjahr waren deutschlandweit 54 Untersuchungsflächen aktiv, sechs Beringer hatten ihre Tätigkeit für das IMS eingestellt, drei waren neu hinzugekommen, fünf waren wieder dazugekommen.

Seit 1998, dem derzeitigen Startpunkt der Auswertungen, haben insgesamt 79 Fangplätze zum Programm beigetragen, ebenso viele Beringer aller Altersstufen haben einen IMS-Platz verantwortlich und mit großem Engagement geleitet, teilweise über weit mehr als zehn Jahre, sie haben junge Menschen an den Kleinvogelfang herangeführt und angeleitet, was sich bereits in zahlreichen Fällen beim Ausscheiden eines Beringers aus dem Programm in der Weiterführung des Fangplatzes durch einen Nachfolger bezahlt gemacht hat. Die Summe dieser Anstrengungen hat dazu geführt, dass inzwischen 217.191 Datensätze von 130 Vogelarten für Auswertungen zur Verfügung stehen und Kennzahlen für 42 Arten zur Verfügung stehen, die allein mit der IMS-Methodik ermittelt werden können. Kein anderes Verfahren ist in der Lage derartige Informationen zur Populationsdynamik für so viele Vogelarten zu erbringen. In mehreren Publikationen sind Ergebnisse des IMS veröffentlicht worden, nicht zuletzt sind sie auch in den ADEBAR-Atlas eingeflossen.

Alle Kleinvogelberinger sind herzlich eingeladen, an diesem ebenso ergebnisträchtigen wie anspruchsvollen Programm mitzuarbeiten! Arbeitsanleitungen zum Programm sind bei den drei Beringungszentralen erhältlich. Eine ausführliche Auswertung der IMS-Daten ist kürzlich in der Zeitschrift "Vogelwarte" erschienen: B. Meister u.a. (2016): Brutbestand, Bruterfolg und jährliche Überlebensrate von Kleinvogelarten - Ergebnisse des Integrierten Monitorings von Singvogelpopulationen in Deutschland (IMS) 1998 bis 2013 (Vogelwarte 54: 90-108). Das Heft ist auch als PDF unter <http://www.do-g.de/publications/vogelwarte/> kostenlos erhältlich.

Umgang mit Geolokatoren an Vögeln

Aus gegebenem Anlass (bei der Rauchschnalbenberingung) wird darauf hingewiesen, dass bei Feststellung bzw. Wiederfang eines Vogels mit Geolokator, der nicht im Rahmen einer eigenen Studie angelegt wurde, sofort die jeweils zuständige Beringungszentrale zu unterrichten ist. Sofern ein Beringer einen solchen Vogel im Frühjahr (!) in die Hand bekommt und ganz sicher ist, dass es sich um einen Geolokator und nicht etwa um ein anderes Messgerät (z.B. GPS-Logger) handelt, sollte der Geolokator abgenommen und sicher aufbewahrt werden. In diesen Fällen vermittelt die zuständige Beringungszentrale den Kontakt zu der betreffenden Geolokator-Studie. Letzteres setzt allerdings voraus, dass diese an die BZ gemeldet wurde!

Datensammlung am Tannenhäher - Aufruf zur Mitarbeit

Der Beringer Thomas Barthel aus Grumbach/Sachsen A-Th.Barthel@gmx.de, widmet sich schon seit längerem dieser hochinteressanten, aber bisher relativ wenig untersuchten Vogelart. Er hat dabei viele offene Fragen gefunden, u.a. betreffend den Status der beiden Unterarten in Deutschland und ihre morphologischen Besonderheiten. Mittels ganzjährigem Fang zwecks Beringung und Ringkontrolle von Tannenhähern in den Brutgebieten der Mittelgebirge, aber ggf. auch bei nördlicheren Brutvorkommen, sollen Daten zum saisonalen und reproduktiven Raum-Zeit-Verhalten gewonnen werden. Für die Abnahme diagnostischer Maße ist eine spezielle Meßkarte entwickelt worden. Fang und Beringung der Art sollten in den ostdeutschen Bundesländern im Rahmen des zentralen Beringungsprogramms „Strukturuntersuchungen an Brutvogelarten“ auf jeden Fall genehmigungsfähig sein, aber auch als Beifang sollte jeder Tannenhäher beringt und entsprechend vermessen und fotografisch dokumentiert werden (dabei aber spezifische Regelungen im betreffenden Bundesland beachten!). Auch jeder Nachweis der Art ohne Fang, möglichst mit aussagekräftigen Fotos, sollte dokumentiert werden. An einer Mitarbeit interessierte Beringer melden sich bitte direkt bei Herrn Barthel.

Neues Buch von Peter Berthold

Unter dem Titel "Mein Leben - für die Vögel und meine 60 Jahre mit der Vogelwarte Radolfzell" ist vor wenigen Tagen ein neues Buch des langjährigen, früheren Leiters der Vogelwarte Radolfzell, Prof. Dr. Peter Berthold beim Kosmos-Verlag erschienen. Auf 214 Seiten beschreibt er darin seinen eigenen, vor allem aber auch den facettenreichen und teils turbulenten Werdegang der Vogelwarte Radolfzell mit zahlreichen, auch sehr persönlich bewerteten und gewohnt lebhaft erzählten Geschehnissen.

B. Aus den einzelnen Vogelwarten

Vogelwarte Helgoland

Doris Peuckert nach über 41 Jahren aus der Beringungszentrale verabschiedet

Nur die wenigsten Beringer können sich daran erinnern, als Doris Detmers am 1.1.1975 ihren Dienst in der Beringungszentrale antrat. Und auch sie hätte damals sicherlich nicht gedacht, dass Sie über 40 Jahre unter drei verschiedenen Direktoren in der Beringungszentrale beschäftigt sein würde. Doris Peuckert, wie sie nach ihrer Heirat heißt, erlebte noch die Zeit, in der es keine Computer in der Beringungszentrale gab. Jahrzehntlang bearbeitete sie mit viel Fachkenntnis und Engagement u.a. (vor allem ausländischen) Wiederfunde und bereitete dadurch sicherlich sehr vielen Beringern viel Freude mit den Rückmeldungen zu diesen Wiederfinden. Auf der Beringertagung im März 2016 in Wilhelmshaven, der letzten Tagung zu ihrer aktiven Dienstzeit, bedankten sich die anwesenden Beringer dafür ausdrücklich. Am 31.3.2016 wurde Doris Peuckert in den Ruhestand verabschiedet. Wir wünschen Ihr alles Gute.

Personelle Veränderungen in der Beringungszentrale

Die Stelle von Doris Peuckert hat ab dem 1.4.16 Benita Gottschlich übernommen. Sie bearbeitet in Zukunft die Funde von Helgoland-Ringvögeln im Ausland und von ausländischen Ringvögeln im Helgoland-Bereich. Zusätzlich arbeitet ab dem 1.4.16 Frau Melanie Janßen-Kim in der Beringungszentrale. Auch sie ist vor allem in der Wiederfundbearbeitung tätig.

Verlängerung oder Erweiterungen von Fanggenehmigungen

Da es in der Vergangenheit gelegentlich Unklarheiten bei diesen Genehmigungsverfahren gegeben hat, die zu unnötigen Verzögerungen bei der Bearbeitung geführt haben, wird nochmals das Verfahren zur Verlängerung oder Erweiterung von Fanggenehmigungen zur wissenschaftlichen Vogelberingung beschrieben:

Alle Anträge müssen über die Beringungszentrale gestellt werden. Dies sollte rechtzeitig (mindestens vier Monate vor Ablauf der Gültigkeit der Fanggenehmigung) geschehen. Hierzu lädt der Beringer entsprechende Antragsformulare von den Webseiten des IfV herunter. Falls der Benutzername und das Passwort nicht bekannt sein sollten, können diese bei der Beringungszentrale erfragt werden. Die ausgefüllten und unterschriebenen Antragsformulare sendet der Beringer zusammen mit dem Ausweis an die Beringungszentrale. Sollte auf dem Ausweis kein Platz mehr für Verlängerungen sein, muss zusätzlich ein Passbild mitgesandt werden.

In der Beringungszentrale wird der Antrag dann geprüft. Unter anderem muss der Beringer alle Beringungs- und Wiederfunddaten fristgerecht an die Beringungszentrale geliefert haben. Der Beringer muss seit der letzten Erteilung der Fanggenehmigung (in der Regel vier Jahre) an einer Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen haben. Dadurch wird sichergestellt, dass alle Beringer ständig ihre Kenntnisse auffrischen und verbessern.

Als Weiterbildungsmaßnahmen werden anerkannt:

- Beringertagungen oder – lehrgänge
- mindestens ein einwöchiger Aufenthalt auf der Inselstation Helgoland oder einer anderen Beringungsstation
- spezielle Weiterbildungsveranstaltungen der BZ Helgoland (werden im Rundschreiben oder per Email angekündigt)
- Praxisseminare oder Auswerteseminare des Vereins ProRing e.V. (s. auch Allgemeiner Teil in diesem Rundschreiben)
- weitere Veranstaltungen (dabei muss **vor der Veranstaltung** geklärt werden, ob die Vogelwarte diese als Weiterbildungsmaßnahme anerkennt).

Die Beringungszentrale beantragt dann die Genehmigung bei den jeweils zuständigen Behörden in den Bundesländern. Nach der abschließenden (positiven) Bearbeitung des Antrags bekommt der Beringer seinen Ausweis mit der entsprechenden Genehmigung von der Beringungszentrale zugesandt.

Hinweise zur Dateneingabe in das Eingabeprogramm RING

Wird ein neuer Wiederfund in RING eingegeben, sollte danach nicht im zu dieser Ringnummer gehörenden „Beringungs-Fenster“ der „Speichern“-Button gedrückt werden (außer wenn bei dieser Gelegenheit die Berin-

gungsdaten geändert wurden). Es reicht, den Button (rechts oben) zum Schließen des Fensters zu drücken. Dadurch wird das erneute Senden der Beringungsdaten beim nächsten Export verhindert.

Bei der Eingabe von Beringungs- und Wiederfunddaten besteht die Möglichkeiten unformalisierte Zusatzinformationen (z.B. „weiße Federn auf Kopf“, „Brutfleck“, „mit Familie unterwegs“ oder „Kerbenlänge: 11,0 mm“) in das Bemerkungsfeld einzugeben. Da von dieser Möglichkeit noch zu wenig Gebrauch gemacht wird, werden die Beringer gebeten, mehr relevante Zusatzinformationen in dieses Feld einzugeben. Nummern von Nistkästen, Fanggeräten, usw. können in das Feld *Netz* eingegeben werden.

Falls möglich sind morphometrische Daten der gefangenen Vögel zu nehmen und in RING einzugeben. Da die Körpermasse eines Vogels im Tagesverlauf erheblich schwanken kann, sollte bei Angabe der Masse unbedingt auch die Uhrzeit im entsprechenden Feld angegeben werden.

Tester für neues Dateneingabeprogramm gesucht

Gemeinsam mit den Beringungszentralen Radolfzell und Wien soll ab 2017 ein neues Dateneingabeprogramm eingeführt werden. Dazu werden Beringer gesucht, die bereit sind, dieses Programm im Vorfeld zu testen. Die Tests sind Teil der Entwicklung bzw. Anpassung des Programms und werden sich auf verschiedene Dateneingaben erstrecken. Diese Dateneingabetests ersetzen nicht (unbedingt) die obligatorische Eingabe der Daten in das Programm RING.

Wir gratulieren

Heinz Schwarze aus Pohnsdorf (Schleswig-Holstein) für 50 Jahre Tätigkeit als Beringer.

Reinhard Wohlgemuth aus Holzwickede (NRW) erhielt das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland u.a. für seine über 20-jährige engagierte Mitarbeit als Beringer für das Institut für Vogelforschung.

Wir trauern um

Karl Greve aus Braunschweig (Niedersachsen), der seit 1954 als Beringer für die Beringungszentrale Helgoland tätig war. Im Laufe der vielen Beringungsjahre beringte Karl Greve viele Vogelarten. Unter anderem beringte er über 45000 überwinterte Saatkrähen und betrieb über 10 Jahre eine IMS-Fangstation. Karl Greve verstarb am 2.1.2016 im Alter von 81 Jahren.

Friedhelm Hochrath aus Staufenberg (Niedersachsen), der im November 2015 im Alter von 81 Jahren verstarb. Friedhelm Hochrath war von 1975 bis 2013 Beringer für das Institut für Vogelforschung. Er beschäftigte sich vor allem mit der Beringung von Höhlenbrütern wie Rauhußkauz, Hohltaube und Schwarzspecht.

Termine

01.08.2016	Abgabe der Beringungsdaten 2016 für Arten mit hoher Rückmeldequote (Kormorane, Störche, Reiher, Gänse, Schwäne, Möwen)
03.09. bis 09.09.2016	Beringerlehrgang auf Helgoland
01.10.2016	Ringbestellung für 2017
31.10.2016	Abgabe der IMS-Daten 2016
04./05.03.2017	Beringertagung 2017 (s. dazu Radolfzell-Teil)

Beringungszentrale Hiddensee

Ringbestellung 2016

Die Ringausgabe im April 2016 erreichte für viele Ringgrößen Rekordhöhe! Es soll daher schon jetzt vorbeugend betont werden, dass die bis zum 1. September möglichen Nachbestellungen sehr gut begründet werden müssen. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf die nach wie vor gültige "Liste der für die Beringung gesperrten Vogelarten" von 1997 http://www.beringungszentrale-hiddensee.de/cms2/BZH_prod/BZH/de/beringer/Gesperrte_Vogelarten/index.jsp

Beringungsgenehmigungen in Thüringen

Um den Stand des seit längerem laufenden Verfahrens zur Erteilung persönlicher Ausnahmegenehmigungen für die wissenschaftliche Vogelberingung in Thüringen zeitnah nachvollziehen zu können, werden alle Thüringer Beringer gebeten, Kopien der bereits erhaltenen bzw. künftig erteilten Bescheide des Landesverwaltungsamtes an die Beringungszentrale zu übersenden.

Berichte der Vogelwarte Hiddensee

Das ausstehende Heft 23 unserer Zeitschrift wird nun leider doch erst in der zweiten Jahreshälfte 2016 erscheinen können. Manuskripte für die kommenden Ausgaben sind weiterhin sehr erwünscht.

Einsenden der Beringungsdaten

Offenbar aufgrund immer effektiverer Virens Scanner gibt es zunehmend Probleme mit dem automatischen Export der BERIHIDD-Dateien. Wenn bis spätestens zwei Wochen nach Absendung der Daten keine Kontrollliste eingetroffen ist, bitte Frau Kreutzer kontaktieren (susanne.kreutzer@lung.mv-regierung.de; 03834-8876615).

Ehrenplakette für Dietrich Roepke/Waren

Anlässlich der Landesberingungstagung Mecklenburg-Vorpommern am 27.2.2016 in Güstrow wurde Dietrich Roepke, der langjähriger und gegenwärtig an Lebensjahren ältester aktiver Hiddenseeberinger ist, für seine besonderen Verdienste um die Hiddensee-Beringung speziell der Adlerarten mit der Ehrenplakette „Beringungszentrale – Vogelwarte Hiddensee 1964“ und einer Urkunde geehrt. Die vom Hiddenseer Künstler und ehemaligen Mitarbeiter der Vogelwarte Hiddensee Willi Berger geschaffene Plakette wird für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Vogelberingung verliehen.

Beringungszentrale Radolfzell

Neue Antragsregelung in Baden-Württemberg

Seit April 2016 gilt in Baden-Württemberg ein neues Verfahren zum Erlangen der Beringungserlaubnis: unsere Beringungszentrale hat für die nächsten Jahre eine zentrale Genehmigung bekommen, geeignete Personen zur Durchführung von Fang und Markierung von Vögeln (einschließlich der in diesem Zusammenhang erforderlichen Befreiungen von Naturschutzgebietsverordnungen und der Sammlung von toten Resteiern zu Studienzwecken) zu benennen. Alle aktiven Beringer in Baden-Württemberg haben in den vergangenen Wochen ein entsprechendes Schreiben und eine neue „Beringungserlaubnis“ mit den entsprechenden Erläuterungen bekommen. Sämtliche älteren Erlaubnisse in Baden-Württemberg, auch die unbefristeten, haben ihre Gültigkeit verloren. In der Vogelberingung Aktive, die in den vergangenen Wochen keine diesbezügliche Post bekommen haben, setzen sich bitte mit der Beringungszentrale in Verbindung. Die Voraussetzungen zur Durchführung eines Beringungsprojektes bleiben unverändert wie bisher: geeignete Qualifikation und eine klare Fragestellung. Die Antragstellung an die Beringungszentrale erfolgt wie bisher mit dem entsprechenden Fragebogen, der bei uns angefordert werden kann.

Datenmeldungen: Termine bitte unbedingt einhalten!

Nicht nur im Zusammenhang mit der neuen Regelung in Baden-Württemberg, sondern auch aufgrund konkreter Forderungen der Behörden in Bayern und Rheinland-Pfalz müssen wir in all diesen Ländern in den ersten Wochen des Folgejahres die Daten des abgelaufenen Jahres melden. Was genau zu melden ist, unterscheidet sich von Land zu Land, um Details kümmert sich die Beringungszentrale. Um das einhalten zu können, ist es unbedingt erforderlich, dass wir die Beringungs- und Wiederfunddaten der Beringer wie vorgesehen bis zum 15. Januar des Folgejahres (gerne aber auch viel früher!) bekommen. Nachmeldungen machen viel Arbeit und zeugen nicht gerade von einer leistungsfähigen Organisation der Vogelberingung. Daher sind wir gezwungen, ab jetzt die Auslieferung von Ringen zwingend mit dem Vorliegen der ausstehenden Beringungs- und Wiederfunddaten zu verknüpfen. Natürlich gibt es immer wieder einmal Härtefälle, wo sich der Termin nicht einhalten lässt. In diesen Fällen ist es aber mindestens erforderlich, die Beringungszentrale zu informieren und eine Liste der Beringungen des letzten Jahres (getrennt nach Art und Alter [Nestling / Fänfling]) einzureichen. Bitte melden Sie uns auch Jahre, in denen Sie zwar noch in Besitz einer Beringungserlaubnis sind, aber nichts beringt haben, um unnötige Rückfragen zu vermeiden.

Ringbestellungen

Bitte denken Sie an die Ringbestelltermine zum 1. Februar und zum 1. September jeden Jahres. Es kann aufgrund der knappen Personallage vorkommen, dass wir zu anderen Zeiten über etliche Wochen hinweg keine Ringe ausgeben können, wenn die entsprechenden Mitarbeiter in andere Projekte eingebunden oder auswärts unterwegs sind. Der Ringversand erfolgt dann jeweils nach der Beringertagung und im September, für ELSA-Ringe im Mai. Bestellmengen, die höher als ein üblicher (aus den gemeldeten Beringungsdaten ermittelten) Jahresbedarf liegen, führen zu Rückfragen und sollten normalerweise vermieden oder gleich bei der Bestellung begründet werden.

Beringertagung 2017

Die Beringertagung des laufenden Jahres fand im März in Radolfzell statt. Herzlichen Dank allen, die daran mitgewirkt haben! Der Termin für 2017 steht bereits fest: 4. /5.3.2017. Diese Tagung, bei der die neue Dateneingabesoftware eine zentrale Rolle spielen wird, möchten wir gemeinsam mit den Kollegen und Beringern der Vogelwarte Helgoland abhalten. Der Tagungsort wird daher im "Grenzgebiet" Bayern / Baden-Württemberg und Hessen liegen, steht aber noch nicht genau fest. Bitte reservieren Sie sich das Wochenende schon einmal, Details folgen im Rundschreiben zum Jahresende.

Treffen der Steinkauzbearbeiter 2016

Das jährliche Treffen der Steinkauzbearbeiter soll wie gewohnt im November stattfinden. Tagungsort wird voraussichtlich Stuttgart sein, die definitive Festlegung des Datums steht aber leider derzeit noch aus und wird sich wegen Urlaubszeit noch verzögern. Alle bisherigen Empfänger der Einladungen und der Jahres-Brutübersichten werden die entsprechenden Daten baldmöglichst zugeschickt bekommen. Andere Interessenten können sich gerne bei der Beringungszentrale melden, um in den Verteiler aufgenommen zu werden.

Wir gratulieren herzlich ...

Herrn **Dr. Bruno Ullrich** aus Hattenhofen, der am 23. März die Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg verliehen bekommen hat. Bruno Ullrich ist seit 1962 als Beringer aktiv, vor allem bei den (seinerzeit noch zahlreichen) Rotkopfwürgern und beim Steinkauz sowie beim Haussperling. Darüber hinaus leistet er unermüdliche Arbeit im Naturschutz im Albvorland.

Wir trauern um...

Herrn **Günther Müller** aus Rheinstetten, der ab 1953 als tatkräftiger Beringer bei der Vogelwarte aktiv war. Im Zentrum seiner Aktivitäten standen dabei Höckerschwäne und Weißstörche. Ein herzliches Dankeschön geht an seine Familie für die Bitte um Spenden an die Beringungszentrale anstelle von Grabspenden anlässlich der Beerdigung. Wir können damit ehrenamtliche Beringer mit Materialien und Netzen unterstützen.

Herrn **Dr. Heinrich Weitz**, der zunächst in den 1980er Jahren als Helgoland-Beringer aktiv war und dann nach Umzug nach Rheinland-Pfalz in unserem Bereich zunächst weiter an Rotkehlchen und Heckenbraunelle und später auch an der Zippammer gearbeitet hat. Herr Dr. Weitz ist kurz nach Erreichen des Ruhestandes im Frühjahr 2016 verstorben.

Mit den besten Wünschen für eine weiterhin erfolgreiche Saison 2016

**Ihre
drei Beringungszentralen**

Anhang: Zur Beringung von Weißstörchen in Deutschland

Neuer Weißstorchring im Hiddenseebereich

In den letzten Jahren sind die bekannten Probleme des ELSA-Ringes bei den ostziehenden Weißstörchen immer deutlicher hervorgetreten: Eingeschränkte Ablesbarkeit der Ringe durch häufige Verkotung, ganz oder teilweises Verschwinden der Inschrift, Verbleichen der schwarzen Grundfarbe, Gefahr von Nekrosen durch angetrockneten Kot. Aus diesen Gründen beschlossen die drei deutschen Beringungszentralen Anfang 2014 gemeinsam mit dem Storchenhof Loburg die Entwicklung eines neuen Weißstorch-Ableserings mit verbesserten Eigenschaften. Leider hat sich im Herbst letzten Jahres herausgestellt, dass völlig ungewiss ist, ob und ggf. wann dieser neue Ring Praxisreife erlangen wird. In dieser Situation hat sich die BZ Hiddensee nach sorgfältiger Abwägung des Für und Wider dafür entschieden, den ELSA-Ring an den in ihrem Arbeitsgebiet überwiegend vorkommenden ostziehenden Weißstörchen nicht mehr einzusetzen. Stattdessen kommt ab 2016 ein Ablesering aus Alloymaterial für die Beringung oberhalb des Intertarsalgelenks zum Einsatz. Näheres zu diesem Ring unter <http://www.beringungszentrale-hiddensee.de>.



Institut für Vogelforschung
"Vogelwarte Helgoland"
An der Vogelwarte 21
26386 Wilhelmshaven



Max-Planck-Institute for Ornithology
Vogelwarte Radolfzell
Am Obstberg 1
78315 Radolfzell

Gemeinsame Stellungnahme der Beringungszentralen Helgoland und Radolfzell zur Fortsetzung des Einsatzes der ELSA-Ringe bei Weißstörchen

Mit E-Mail vom 1. April 2016 hat die Beringungszentrale Hiddensee mitgeteilt, ab 2016 wieder Metallringe anstelle der ELSA-Ringe aus Kunststoff zu verwenden. Diese Entscheidung liegt im Ermessen der Beringungszentrale Hiddensee, jedoch werden Argumente für diesen Schritt angeführt, die wir abweichend bewerten. Die Beringungszentralen Helgoland und Radolfzell werden daher zum gegenwärtigen Zeitpunkt und bei gegenwärtiger Kenntnislage nicht den Schritt zurück zur Metallring-Markierung bei Weißstörchen vollziehen, sondern – bis eine Weiterentwicklung zur Verfügung steht – wie in den vergangenen über 10 Jahren den ELSA-Ring einsetzen.

1. Jede Nutzung von Tieren für wissenschaftliche Zwecke – und sei es nur deren Markierung – muss auf größtmöglichen Erkenntnisgewinn ausgerichtet sein. Der Erkenntnisgewinn in der Vogelberingung liegt größtenteils im Erzielen von Wiederfinden und –sichtungen der markierten Individuen. Die Rate der Ringablesungen bei Weißstörchen hat sich mit Einführung der ELSA-Ringe in unserem Zuständigkeitsbereich mehr als verdreifacht. Das Ausbleichen alter ELSA-Ringe ist problematisch, im Umfang aber noch unklar. Wir gehen davon aus, dass selbst dann, wenn das Ausbleichen einen merklichen Teil der alten Ringe betreffen sollte, die Ablesequote deutlich über dem Niveau der Metallringe bleibt.
2. Die eingeschränkte Ablesbarkeit verkoteter ELSA-Ringe ist nicht spezifisch für diesen Ringtyp. Zusätzlich zum schwachen Kontrast der Beschriftung bei Metallringen kommt es auch dort zu Ableseproblemen durch Verkotung.
3. Für das Tier schädliche Verkrostungen und Nekrosen durch ELSA-Ringe wurden vereinzelt beschrieben und sind selbstverständlich in jedem Einzelfall äußerst unbefriedigend. Gemessen an der Zahl der beobachteten Ringträger sind sie jedoch verschwindend gering. Dem steht die Schätzung von 3% Verlustfällen durch bekotete Metallringe von Schulz (1987) gegenüber. Dieser seinerzeit genannte hohe Anteil an Verlusten wurde zwar nie verifiziert und erscheint nach heutiger Datenlage überschätzt, jedoch sehen wir auch bei vorsichtiger Betrachtung der seinerzeit genannten Zahlen keinen Anhaltspunkt dafür, dass ELSA-Ringe zu einem höheren Anteil schädlicher Verkrostungen und Nekrosen führen als Metallringe dies tun. Der neue Metallring aus Hiddensee wurde bezüglich eines Verkrostungsrisikos nicht geprüft.

Es erscheint plausibel und ist durch Beobachtungen gestützt, dass Markierungen oberhalb des Intertarsalgelenkes einem stärkeren Verkrostungsrisiko durch Kot ausgesetzt sind als Ringe, die am Tarsus angebracht sind. Aus diesem Grund und in Verbindung mit Punkt 3 lassen wir aus Tierschutzgründen in unserem Zuständigkeitsbereich den Einsatz von Metallringen oberhalb des Intertarsalgelenkes beim Weißstorch weiterhin nicht zu.

Radolfzell und Wilhelmshaven, den 10. Mai 2016

Dr. Wolfgang Fiedler
Vogelwarte Radolfzell

Prof. Dr. Franz Bairlein
Vogelwarte Helgoland